SAZ DIE LINKE. STADTVERBAND SUHL
Suhler Andere Zeitung
21. Jahrgang / Nr. 03
März 2012
Preis: eine Spende
238
Monatsumschau für Links- und Querdenker

MdB Axel Troost und OB-Kandidat Holger Auerswald:

Ein kompetentes Duo im CCS-Türmchen

Foto: KhW

Die Reihe von Dialogangeboten kompetenter Politiker der Partei DIE LINKE an die Suhler Wählerinnen und Wähler wurde am 23. Februar 2012 erfolgreich eröffnet. Neben dem OB-Kandidaten der Partei hatte ihr finanzpolitischer Sprecher im Deutschen Bundestag auf dem „roten Sofa“ Platz genommen. Sachlich und überzeugend legte Troost die Gründe dar, weshalb eine wachsende Zahl der Kommunen in Deutschland verschuldet ist. Ganz offensichtlich sei, dass die Einnahmeseite im Bundeshaushalt klemmt. Es gab Mindereinnahmen durch Steuerrechtsänderungen. Dagegen sind die Sozialausgaben gestiegen. Verlierer sind bis jetzt die Länder und Kommunen. Dringend sei eine veränderte Steuerpolitik. Die Gewerbesteuer sollte zu einer Gemeindewirtschaftssteuer weiterentwickelt werden. Notwendig sind die Vermögens- und Finanztransaktionssteuer.

Holger Auerswald kritisierte u.a. die Kontraproduktivität der Steuerpolitik des Bundes, die es nicht erlaubt, die nächsten Bauabschnitte der Suhler Solaranlage zu finanzieren. Eine Zusammenarbeit mit anderen Parteien in Suhl sei z.Zt. schwierig, aber vielleicht ergeben sich nach dem 22. April neue Möglichkeiten.

Mit dem 23. Februar eröffnete DIE LINKE eine Veranstaltungsreihe, die es verdient, im Suhler Wahlkampf einen bestimmenden Platz einzunehmen. Keine der geplanten Veranstaltungen sollte man versäumen.

(siehe auch: S. 3)

- Redkomm. SAZ -

Redensarten

Es ist wohl an der Zeit, sich gewisse Berliner Redensarten mal genauer anzusehen. Wobei wir nicht an Nante oder Zille denken, sondern an die flotten Sprüche unserer Regierung, z. B. dass keine Kriegswaffen in Spannungsgebiete verkauft werden dürfen oder dorthin, wo damit Menschenrechtsverletzungen zu befürchten sind. Nach dem Rüstungsexportbericht 2011 hat Deutschland 2010 Waffen für 2,1 Milliarden Euro exportiert, so viel wie nie zuvor. Kein Wunder, dass die NATO Gaddafis Waffen sofort wiedererkannte. Es ging aber auch um 270 Leopard-Panzer für das handzahme Saudi-Arabien, ebenso wie um Rüstungsgüter für Israel und Südkorea, rein für friedliche Zwecke, versteht sich. Rheinmetall und Krauss-Maffei-Wegmann und Diehl können ja wohl Panzer niemandem als harmlose Sportwaffen andrehen. Kriegsschiffe wurden auch an die hochverschuldeten NATO-Partner Griechenland und Portugal verkauft. Gedenkt Deutschland damit seine Rettungsschirmmoneten wieder hereinzuholen? Doch ernsthaft: Dieses Land mit der Regierung der flotten Sprüche gießt mit solcher Politik zusätzlich Öl in das Feuer von Konfliktherden in der Welt. Es gilt also wie eh und je: Pecunia non olet – auch Rüstungsprofite stinken nicht!

– OLD LONG –

Herzlichen Glückwunsch allen Frauen und Mädchen zum Internationalen Frauentag am 8. März.

- Der Stadtvorstand
DIE LINKE -

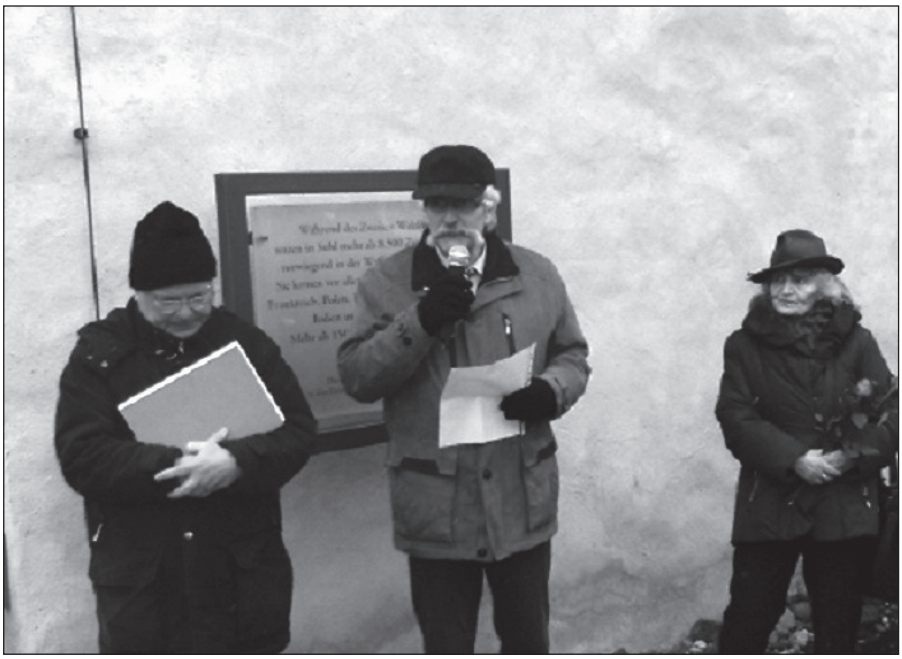
Gauck – ein Präsident, der spaltet

In diesem Lande muss man sich wundern, dass bei der fieberhaften Suche nach einem Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten zumindest in der Öffentlichkeit nicht der Name Erika Steinbach fiel. Hatte sie doch erst kürzlich behauptet, dass die NSDAP eine „sozialistische Partei“ gewesen sei. Wer das nicht anerkannte, wurde von ihr zu den Geschichtsvergessenen gezählt. Nach angeblich „zähem Ringen“ wurde inzwischen unter Ausschluss der LINKEN Joachim Gauck gekürt, ein Mann aus der gleichen Riege erzkonservativer Politiker wie Erika Steinbach. Nach eigener Aussage ist er mit „einem gut begründeten Antikommunismus aufgewachsen“. Er findet den Bundeswehreinsatz in Afghanistan „erträglich und gerechtfertigt“ und verteidigt den Krieg im früheren Jugoslawien, weil die Serben KZ's gebaut hätten. Die antikapitalistische „Occupy“-Bewegung findet er schlichtweg „albern“ und ansonsten redet er ständig über eine Freiheit, die angeblich nichts mit sozialer Gerechtigkeit zu tun hat. Aus all diesen Gründen kann dieser Herr Gauck nie und nimmer ein unabhängiger Vermittler im Präsidentenamt sein. Im Gegenteil: Er ist einer, der unsere Gesellschaft weiter spaltet. Eben deshalb muss er mit dem entschiedenen Widerstand der LINKEN rechnen.

- KaWa -

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE.Suhl. Erscheint monatlich im Selbstverlag, **Preis:** eine Spende
Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl,
Tel./Fax: 03681/308158; www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
Kto-Nr.: 170500 7151; **BLZ:** 840 500 00 Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl.
V.i.S.P.: Dr. K. Walther, Würzburger Straße 48 98529 Suhl
Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer April-Ausgabe 2012 ist am 22.03.2012.

„Ich will das nicht verdrängen“



Zum jährlichen Gedenken an die Opfer des Naziregimes trafen sich Suhlerinnen und Suhler in diesem Jahr an der Gedenktafel für die ca. 8.500 Zwangsarbeiter am Waffenmuseum. Bürgermeister Klaus Lamprecht erinnerte zur Eröffnung an die Leiden jener Männer und Frauen aus ganz Europa, die in der Zeit des deutschen Faschismus zur Zwangsarbeit in Suhler Betrieben, vor allem in Rüstungsfirmen, zur Arbeit gezwungen worden waren. Er erinnerte, dass sich unsere Stadt an der Zahlung von Entschädigungen für die Betroffenen beteiligt hatte, und betonte gleichzeitig, dass Suhl diesen Beitrag keineswegs als Freibrief betrachte. Das öffentliche Bekenntnis zum Antifaschismus sei in der Stadt Suhl nicht nur Erinnerung an die Verbrechen des Faschismus, sondern zugleich Mahnung.

Im Anschluss daran ergriff Pfarrer Joachim Kramer das Wort zu einer Ansprache, die in der Öffentlichkeit starke Beachtung verdient. Kramer, der zum Zeitpunkt der Niederlage des deutschen Faschismus im 2. Weltkrieg neun Monate alt war, hat dennoch zur Vergangenheit seiner Familie geforscht und sich damit ganz persönlich auseinandergesetzt. Weshalb hat die Tante über seinen Großvater beharrlich geschwiegen? Was gab es da in den Jahren vor 1945, über das man nicht sprechen wollte? Das sind Fragen, die auch in vielen anderen Familien stehen, aber häufig verdrängt werden. Nicht so von Joachim Kramer, der nach Verstrickungen seiner Familie in das rassistische Herrschaftssystem gesucht und solche gefunden hat. Schon dieser erste Schritt war sicher nicht leicht. Noch schwerer der zweite: Darüber an einem Tag der Erinnerung und Mahnung öffentlich zu sprechen. „Ich möchte das nicht verdrängen“, so Pfarrer Kramer am Jahrestag des 27. Januar 2012, den er als „Tag des Hinmetzelns im Interesse einer Ideologie“ bezeichnete. Bezugnehmend auf die Gedenktafel am Waffenmuseum betonte er, dass Zwangsarbeit keineswegs ausgestorben sei. Sie sei abgelöst worden von der Zwangsarbeit für die Interessen einer Partei und schließlich von der heutigen Zwangsarbeit für die Macht des Geldes.

Die mutige Ansprache des Pfarrers hat den Zuhörern Raum zum Nachdenken geboten und zum eigenen Handeln angeregt. Solches Handeln schützt uns vor der Unterschätzung aktueller Gefahren. Vor deren Konsequenzen müssen wir heute warnen und nicht erst, wenn es zu spät ist.

- Karlheinz Walther -

Die SAZ nach dem Lesen bitte weitergeben!

Holger Auerswald engagiert sich für die Ausgestaltung des Biosphärenreservates

Holger Auerswald im Gespräch mit Marianne Herrmann und Hartmut Kempf

Der Kandidat der Partei DIE LINKE für die Wahl des Suhler Oberbürgermeisters, Holger Auerswald, traf sich im Februar mit Marianne Herrmann (NABU Suhl) und Hartmut Kempf,
(Naturschutzbeirat der Stadt) zu einem ausführlichen Gespräch über den Naturschutz in Suhl, insbesondere über die weitere Entwicklung des Biosphärenreservates Vessertal. Das Reservat gehört bekanntlich zu den insgesamt 580 UNESCO-Biosphärenreservaten in 114 Staaten der Erde. Sie sind in sich abgestuft in Zonen mit unterschiedlichen Funktionen, eine Kern-, Pflege- und Entwicklungszone. Im Zentrum stehe, so Hartmut Kempf und Marianne Herrmann, die doppelte Aufgabe, die Natur durch die Menschen zu nutzen und sie dabei zu schützen.
Deshalb die angesprochene Zonierung, die es auch zukünftig beizubehalten gelte. Allerdings könne in Suhl bei der Gestaltung der Pflegestufe (Stufe 2) über deren konkrete Ausgestaltung diskutiert werden. Dafür brauche es in Suhl aber nicht nur Engagement, sondern auch einen Blick für ihre Komplexität der Aufgabenstellung. Offensichtlich ist, dass es an Beidem mangelt. Von städtischem Engagement kann schon deshalb nicht gesprochen werden, weil nach Information von Hartmut Kempf die Stadt in 6 von 9 Umweltforum keinen offiziellen Vertreter gesandt hat. Wer ist eigentlich verantwortlich für dieses Desinteresse? Fachliche Kompetenz muss man ernstlich in Frage stellen, wenn in einem Biosphärenreservat die Freiheit des menschlichen Wirtschaftens unbegrenzt über den Schutz der Natur gestellt wird. Kempf bezeichnet diese Auffassung als neoliberal und völlig unakzeptabel. Jede Verengung dieser Gestaltungsaufgabe unserer Kommune auf die Wirtschaftlichkeit des Biosphärenreservates oder gar eine Beschränkung der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes auf alternative Energiegewinnung ist nicht nur engstirnig, sondern auch schädlich. Solch eine beschränkte Sicht führt dann zu dem unakzeptablen Vorschlag, die 2. Stufe im Vessertal ganz und gar abzuschaffen.

Einen bedeutenden Platz in dem Beratungsgespräch nahm die zukünftige Rolle der Stadt Suhl bei der inhaltlichen Erweiterung des Biosphärenreservates ein. Holger Auerswald entwickelte dabei seine Vorstellungen für die Ausgestaltung der Suhler Schweiz und insbesondere des Tierparkes als Teil des Reservates. Dabei geht es nicht nur um die Erhaltung des gegenwärtigen Biotops, sondern auch um eine vernünftige Betreiberfirma für den Tierpark, den Aufbau einer Natur- und Umweltbildungsstätte, die Schaffung komplexer Flächen städtischen Waldes durch einen Austausch mit Enklaven an Privatwald, die Einbeziehung der Verbände und Vereine in die Gestaltungsarbeit, um die Zusammenarbeit des Suhler Umweltzentrums mit den Naturkundemuseen in Schleusingen und Gotha und schließlich um die Anpassung des Südthüringer Verkehrsverbundes. Holger Auerswald kann sich gar die Einrichtung eines „Haus des Waldes“ nach dem Vorbild eines solchen Gebäudes in der Stadt Hamburg vorstellen.
In der Gesprächsrunde wurden Sicherheitsprobleme bei Haltung von Wisenten und Wölfen im Suhler Tierpark angesprochen. Insgesamt wurde hervorgehoben, dass Holger Auerswalds Gedanken zur Ausgestaltung des Biosphärenreservates Vessertal eine gute Grundlage für die Angebote von Suhler Vereinen und Verbänden zur aktiven Mitarbeit sein können. - Karlheinz Walther -

Linker Nachwuchs (LiNa) im Aufwind

LiNa bei den Antiatommahnwachen im vergangenen Jahr

Ein Auf und Ab beim Linken Nachwuchs gab es schon früher in Suhl. Was sich allerdings in den Wintermonaten rund um den Jahreswechsel vollzogen hat, ist tatsächlich etwas Neues. Es gibt nicht nur ein Anzeichen für den neuen Aufschwung des Linken Nachwuchses in Suhl. Zunächst sieht man neue Gesichter von Mädchen und Jungen und das nicht nur aus Suhl, sondern auch aus Schleusingen, Hildburghausen und Schmalkalden. Zweitens trifft sich die junge Truppe regelmäßig zweimal im Monat. Und das nicht nur, um locker zu flachsen. Nein: Es gibt eine richtige Tagesordnung und Festlegungen werden unmittelbar im Laptop festgehalten. Bis es zu Entscheidungen kommt, wird diskutiert, unkompliziert und keiner fürchtet sich davor, auch mal einen Witz zu machen. Im Gegenteil, beim Miteinander soll ja schließlich auch Spaß aufkommen. Doch immer wieder, manchmal unverhofft, gibt es Phasen, da redet plötzlich keiner mehr rein, da wird es mucksmäuschenstill, wenn einer spricht und jeder kommt dran, wenn er sich gemeldet hat. Da geht es z.B. um den Aufruf der NPD zur Todesstrafe bei Kindesschändungen oder um den „m31-european day of actions against capitalism“, eine internationale Protestaktion linker Gruppen und Basisgewerkschaften aus Griechenland, Deutschland, Spanien, Polen und Österreich gegen die Krisenpolitik der EU–Kommission, der EZB und des IWF. Und weil der Protest der Internationalisierung antikapitalistischer Protest dient, besteht Johannes eben auch auf der englischen Bezeichnung. Im Internet taucht das gemeinsame Motto für diese Aktionen auf: „crisis is capitalism“.

Die Monate Februar und März dieses Jahres werden offensichtlich ein Höhepunkt für LiNa-Aktionen. Auf dem Programm steht nicht nur die Teilnahme am „Nazi frei“ in Dresden, sondern auch die Mitwirkung an der nationalen Aktion „In jeder Stadt ein Infostand - unser Land in linker Hand“ am 03. März. Ein Höhepunkt wird sicherlich eine „Kofferdemo“ am 24. März im Anschluss an die Mitgliederversammlung der Suhler Linken. Längere Diskussionen rief der internationale Aktionstag gegen den Kapitalismus hervor. Soll man Plakate an die Banken kleben oder imitierte Geldscheine vernichten? Heiß umstrittene Vorschläge, die aber keine ungeteilte Unterstützung fanden. „Thema vertagen“ lautete an diesem Abend die Entscheidung.

Der Suhler LiNa verdient auf seinem begonnenen Weg die volle Unterstützung aller Linken. Eins braucht er sicher nicht und das ist kleinliche Bevormundung, denn in der Jugendgruppe sind selbstbewusste und kluge junge Menschen am Werk. Wir wünschen ihnen noch mehr Zuwachs und viele politische Erfolge.

- Karlheinz Walther -

Das aktuelle Projekt der Jugendgruppe

„neues deutschland“ zu Gast in Suhl

Am 16. Februar hatten nd-Leser und Interessenten im Suhler Hotel Thüringen die Möglichkeit, unmittelbar mit Vertretern ihrer Zeitung ins Gespräch zu kommen. Die beiden Gäste des Abends waren Olaf Koppe, Geschäftsführer der sozialistischen Zeitung, und Roland Etzel, Auslandsredakteur für den Nahen und Mittleren Osten. Die Besucher des Lesertreffs stellten ihrer Zeitung überwiegend ein gutes Zeugnis aus. Neben den alternativen Aussagen zu aktuellen politischen Ereignissen lobten sie besonders die Qualität des Feuilletons, die interessanten Leserbriefe, die satirischen „Flattersätze“ und nicht zuletzt die treffenden und kreativen Fotografien.

Ina Leukefeld dankt für den interessanten Abend. Mit Suhler Waffenöl gehts zurück zum ND.

Viele Fragen richteten sich unmittelbar an Roland Etzel. Sie beschränkten sich nicht nur auf den Nahen und Mittleren Osten, sondern reichten von der Einschätzung der aktuellen Situation im Kosovo, über die Situation in Kuba und den umstrittenen Begriff des „Arabischen Frühlings“ bis zur Differenziertheit der Protestbewegung gegen den syrischen Präsidenten Assad.

„nd“ unterstrich an diesem Abend nachdrücklich seine politische Kompetenz und sein logistisches Können. Nach Olaf Koppe soll es in Suhl täglich noch ca. 200 Leser der Zeitung geben. Wir können nur wünschen, dass die Zahl der Leser steigt. Die Besucher des Lesertreffs versicherten deshalb, dass sie dazu beitragen wollen. - Karlheinz Walther -

LIVE AUS DEM LANDTAG

Aus der Arbeit unserer Landtagsabgeordneten
Ina Leukefeld

Gedanken zur Sozialkonferenz „ Älter werden in Suhl“

Die zweite sozialpolitische Konferenz der Stadt Suhl, die wesentlich auf die Initiative des Sozialausschusses der Stadt und ihrer Vorsitzenden Ina Leukefeld sowie des Bürgermeisters Klaus Lamprecht zustande kam, stieß auf großes öffentliches Interesse. Der Oberrathaussaal war jedenfalls am 01. Februar bestens besetzt. Ina Leukefeld hatte in Vorbereitung der Konferenz u.a. Bürger der Stadt zum Thema „Älter werden in Suhl“ befragt. Ergebnisse dieser Befragung sowie das vorbereitete Leitbild zum Thema der Konferenz erläuterte sie in ihrem einführenden Beitrag.

Bürgermeister Klaus Lamprecht konfrontierte die Anwesenden in seinem Referat mit wesentlichen Problemen der Stadt, die sich aus dem starken Wegzug junger Menschen und dem Missverhältnis zwischen Sterbe- und Geburtenrate ergeben. So soll nach Aussage Lamprechts die Anzahl der Menschen von über 60 Jahren bis zum Jahre 2030 von 34 auf 65 Prozent steigen. Den damit notwendig werdenden Veränderungen in der Stadtgestaltung, der gesundheitlichen Betreuung, der Wohnungspolitik und eigentlich allen Bereichen des kommunalen Lebens müssen sich die Suhlerinnen und Suhler heute stellen. Alle Akteure sind herausgefordert, „...den Fahrplan für die Zukunft selbst zu entwickeln“, so Klaus Lamprecht. Es handelt sich nach den Worten des linken Bürgermeisters nicht um ein ausschließlich staatliches, sondern um ein zivilgesellschaftliches Problem.

In der geplanten Diskussion kamen der Seniorenbeirat der Stadt, der Leiter der ARGE, die Volkssolidarität, eine Ortsteilbürgermeisterin, die Handwerkskammer Südthüringen, der Behindertenbeirat und weitere Gäste zu Wort. Allerdings fehlte das Wort jener, die bereits heute von Altersarmut oder fehlenden Beschäftigungschancen betroffen sind, bzw. jener, die aufgrund von Minijobs unausweichlich in die Altersarmut schlingern. Ronaldo Tolksdörfer forderte die Suhler Unternehmerschaft zum Umdenken auf. Er erwartet zu Recht höhere Löhne für die hier Beschäftigten und die Aufnahme eines solchen Ziels in die Leitlinien.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedauerten es, dass sie aus zeitlichen Gründen keine Gelegenheit zur Meinungsäußerung bekamen. Der Hinweis auf eine mögliche Folgekonferenz im Herbst kann die beschränkte Möglichkeit zur freien Diskussion am 1. Februar sicher nicht ausgleichen. - Karlheinz Walther –

Frauenstammtisch mit in der DDR Geschiedenen

Im vergangenen Monat nutzte ich den Frauenstammtisch, um mich über die Situation von nach DDR – Recht geschiedenen Frauen zu informieren. Auch in Suhl hat sich mittlerweile um Frau Löffler, Frau Mohr und andere eine Initiative gegründet, um gegen dieses jahrelange Rentenunrecht vorzugehen. Mit dem Einigungsvertrag und dem Rentenüberleitungsgesetz wurden die in der DDR geschiedenen Frauen einfach „vergessen”. Seit dieser Zeit treten Hunderte betroffener Frauen für ihr Recht auf Nachbesserung im Sinne des Gleichheitsgrundsatzes ein. DIE LINKE hat auf Bundes- und Landesebene immer wieder Anträge in die Parlamente eingebracht, um diese Lücke zu schließen und für mehr Rentengerechtigkeit zu sorgen. Passiert ist leider nichts.

Wenn sich jetzt die Betroffenen zur Wehr setzen und auch internationale Institutionen, wie z.B. eine UN-Kommission auf ihre Situation aufmerksam machen, dann bin ich an ihrer Seite.

- Ina Leukefeld -

Kopfzerbrechen über den Haushalt

Bis zum jetzigen Zeitpunkt fehlen rund 10 Millionen Euro zum Ausgleich des Haushaltes der Stadt Suhl. Unter anderem liegt das daran, dass der Freistaat Thüringen der Stadt Suhl rund vier Mio Euro weniger an Schlüsselzuweisungen als im Vorjahr zugestehen will. Selbst wenn alle sogenannten freiwilligen Aufgaben, wie Bibliothek, Museum, Tierpark, Schwimmbäder etc. gestrichen würden, wären damit nur etwa zwei Mio gespart. Da wird also auch weiter beim Personal gespart werden? Das würde viel an Bürgerfreundlichkeit und Qualität kosten.

Streitfeld Geschichte - Eine Befragung des „Zeitgeistes“

Zu diesem Thema sprach am 25.Januar 2012 der Jenaer Historiker Prof. Dr. Manfred Weißbecker im Hotel Thüringen Suhl. Eingeladen hatten die IG Geschichte und die Basisorganisation VVN/BdA Südthüringen. Viele offen stehende Fragen wurden in Vortrag und Diskussion beantwortet: Wie geht man heute mit Geschichte um? Wie wird der „Zeitgeist“ bedient und um wessen Interessen geht es dabei? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Erinnerungskultur und„Zeitgeist“ sowie zwischen der Weimarer Republik und dem heutigen Deutschland? Wie geht man mit der DDR- Geschichte um? Vergangenes bildet in der Geschichtsforschung ein großes Reservoir, doch die Geschichte wird heute in Häppchen verabreicht. Dabei werden immer nur die Interessen des Monopol- und Finanzkapitals bedient. Der „Zeitgeist“ versteht sich nach dem Motiv „Koste es, was es wolle“ (z.B. bei der Ausbeutung der Naturressourcen), Hauptsache der Profit läßt sich maximieren. Jede Alternative zum Kapitalismus, jede antikapitalistische Bewegung wird kriminalisiert. Die Gefährdung der Realität, so wird suggeriert, geschehe ausschließlich durch linke Kräfte, deshalb richtet sich der Focus der Herrschenden eben auf diese Bewegungen – es gibt schon gar laute Rufe nach einem Verbot der Partei DIE LINKE. Die Sachsen-CDU hat eine Aktion „Linkstrend stoppen“ ins Leben gerufen. Auf dem rechten Auge sind sie blind. Die Beteuerungen aus Bund und Ländern, jetzt mehr gegen Rechtsextremismus zu tun, sind nichts als ein Feigenblatt. Ein erfolgreicher Kampf um ein NPD-Verbot kann und muss durch breite außerparlamentarische Aktionen im Bündnis aller linken Kräfte erreicht werden. Aber Rassismus hat schon einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung erreicht. Aus einer Erhebung der Suhler Bibliothek geht z.B. hervor, dass 2011 Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ der am meisten ausgeliehene „Bestseller“ war. Der „Zeitgeist“ lässt sich also ermitteln, untersucht man “der Herren eigenen Geist“ (Goethe im Faust). Man findet gleichzeitig Antwort auf die Frage: Wovon ist die Menge des Volkes bemächtigt? In ihrem Buch „Geschichte der NSDAP“ beschäftigen sich Manfred Weißbecker und Kurt Pätzold z. B. mit der Rolle der Millionen Deutschen, ohne die der Aufstieg der NSDAP-Führer zur Staatsmacht und der Weg in den zweiten Weltkrieg und den Holocaust nicht möglich gewesen wäre. In den Medien, den Lehrplänen der Schulen z. B. wird der eigentliche Verursacher der Naziherrschaft, das Monopol- und Finanzkapital, ausgeblendet. Heute versucht man, den Massen das Totalitäre einzuimpfen und es der so genannten freiheitlich demokratischen Ordnung gegenüberzustellen. Der heutige „Zeitgeist“ ist rechtslastig. Er weist zahlreiche Parallelen zur Weimarer Republik auf. Zu erkennen ist eine Verschiebung - d.h. die Weimarer Republik wird nicht mehr als die Vorgeschichte des 30. Januar 1933 betrachtet. Zerstört worden ist sie durch die rechten Kräfte. Der Faschismus wird auf das Dritte Reich und den Holocaust reduziert. Die Arbeiterbewegung und deren Widerstand gegen den Nationalsozialismus (das ist die deutsche Form des Faschismus, letzteres kommt aus dem Italienischen) werden mehr und mehr verdrängt.

Vielerorts wird proklamiert, dass der Widerstandskampf erst mit dem Attentat auf Hitler, also mit Stauffenberg und seinen Männern aus dem Bürgertum begonnen hätte, jedoch ist es nicht gelungen, die Kommunisten und ihre Verbündeten aus dem Widerstandskampf auszuschließen, auch nicht in Suhl.

Den „Zeitgeist“ bedienen, heißt auch, die DDR auf Staatssicherheit und Diktatur zu reduzieren. Das suggeriert eine Bundesregierung, zu deren System von Anfang an Nazis gehörten, deren Verfassungsschutz nicht funktioniert, die seit 40 Jahren ein Berufsverbot zum Gesetz erhoben hat (unter Willi Brandt) und die schließlich in der Welt wieder Kriege führt. Trotz aller Bemühungen durch tägliche Infiltration einer „bösen“ DDR bekommt man diese jedoch nicht aus den Köpfen der Menschen heraus. Dagegen werden alle Absurditäten der BRD verklärt. Betont wird immer stärker das Nationale - „Großdeutschland“. Es ist wieder im Kommen, in Europa und in der Welt. Betont werden die deutsche Militärgeschichte und die Kirchenpolitik (Vermarktung und Rummel um den „Alten Fritz“ und den Papstbesuch in Thüringen). Noch große Lücken gibt es in der Geschichtsschreibung über die ersten 20 Jahre des 20. Jahrhunderts (Novemberrevolution, Erster Weltkrieg) sowie die letzten 20 Jahre. Eine grundsätzliche Aufarbeitung des fehlerhaften Verhaltens beim Anschluss der DDR ist notwendig.

Die Wiedergabe des Vortrages ist nur thesenartig, soll aber Anregung zum weiteren Nachdenken geben. Thema an diesem Abend war (auch) der Umgang mit revolutionären Traditionen - bezogen auf die Stadt Suhl und ihre eingemeindeten Orte. Dieser Bericht wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

- Dagmar Schmidt -

Wir gedenken der Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Krieg in der Suhler Region

März 2012

Robert Arnold	**Albrechts**	**115. Geburtstag**
Karl Hötzel	**Suhl**	**25. Todestag**
Walter Kummer	**Suhl**	**125. Geburtstag**
Wilhelm Anschütz	**Benshausen**	**120. Geburtstag**
Else Weiss	**Suhl**	**110. Geburtstag**
Nikolaus Pfaff	**Zella-Mehlis**	**120. Geburtstag**

- TVVN / BdA - DS -

Erinnerungen an Walter Werner (1922 – 1995)

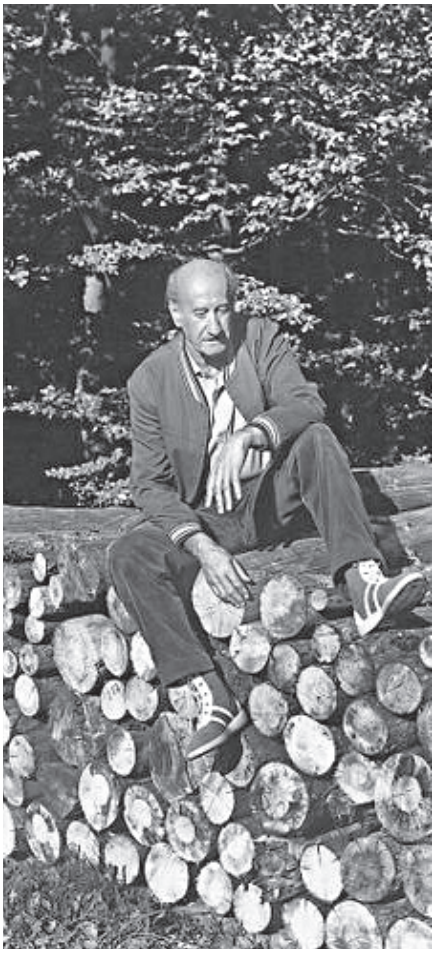
Am 22. Januar 2012 wäre er 90 Jahre alt geworden. Der Burg- und Heimatverein Untermaßfeld hatte Familienangehörige, Freunde und Weggefährten zu einer Gedenkveranstaltung in das Bürgerhaus des Ortes eingeladen. Gekommen waren trotz des widrigen Wetters nicht nur Einheimische, sondern auch viele mit langen Anfahrten. Landolf Scherzer berichtete sehr lebendig von den gemeinsamen Wanderungen, ihren intensiven Gesprächen und der sehr offenen Atmosphäre bei den Treffen und Tagungen des Schriftstellerverbandes, dessen langjähriger Bezirksvorsitzender Walter Werner war. Immer hat er die schriftstellerische Arbeit über die Ideologie gestellt. W.W. – wie ihn seine Freunde nannten – war bewusst, dass die DDR mit ihrer großzügigen Kulturförderung seinen Werdegang prägte. Sie blieb seine geistige Heimat bis zuletzt. Holger Uske wurde durch ihn zu einem anspruchsvollen Umgang mit Sprache geleitet. In den Gedichten Walter Werners verbindet sich Landschaftslyrik mit menschlichen Befindlichkeiten auf das Engste, immer getragen von der Hoffnung, dass Poesie die Menschen verändert. Nach der Wende glaubte W.W., einer verlorenen Generation anzugehören.

Der ehemalige Generalmusikdirektor am Meininger Theater „Wolfgang Hocke“ lernte den Lyriker bei gemeinsamen Projekten kennen. Das Oratorium „Der Mensch hat nie die Erde so geliebt“ und einige Kantaten entstanden als Auftragswerke, führten jedoch zu ganz engen Verbindungen mit Laienchören und Südthüringer Betrieben. Das Zusammenführen von Wort und Musik war ein anstrengender, aber auch gegenseitig befruchtender Lernprozess.

Der Dolmetscher Eberhard Pfister gehört einem Kreis von Literaturfreunden an, die sich den Werken von Autoren über deren Spuren in den Regionen nähern. Er initiierte mit anderen zusammen eine Gedenktafel in Vachdorf am ehemaligen und inzwischen umgebauten Geburtshaus des Lyrikers. Seiner Meinung nach sollten einige seiner Gedichte in Schulbücher aufgenommen werden. Die Veranstaltungsteilnehmer hörten an dem Nachmittag viel Gutes über den Zirkel schreibender Werktätiger am Meininger Kulturhaus „Artur Becker“, den Walter Werner viele Jahre leitete, und einige vertonte Texte von ihm.

Walter Werner hat tiefe Spuren in der literarischen Landschaft Südthüringens hinterlassen und die Rhön und das Grabfeld mit ihren Menschen künstlerisch aufgewertet. Da seine Werke kaum noch in Bibliotheken und Buchhandlungen aufzutreiben sind, müssen wir aufpassen, dass sie nicht in Vergessenheit geraten. Ich habe ihn persönlich gekannt und bei vielen Lesungen erlebt. Für mich war die Veranstaltung am 21.02.2012 ein Impuls, mich mit dem, was ich von Walter Werner besitze, wieder vertiefend zu beschäftigen.

– Elisabeth Pfestorf –



Untreue Hände

Na, was denn nu? Kürzlich las ich, dass Thüringen 16,3 Milliarden Euro Schulden hat. Fast hätte ich ein Glückwunschtelegramm an die Ministerpräsidentin geschickt, denn in anderen Bruderbundesländern soll es noch schlimmer aussehen. Jetzt war allerdings zu lesen, dass die privaten Haushalte 10 Billionen Euro Vermögen besitzen. Sollte sich das etwa in meinem Sparkassenkonto plötzlich widerspiegeln? Ich rannte zur Kasse, aber meine Enttäuschung war grenzenlos: Unverändert auf dem Konto nur „Peanuts“ – wie das heute heißt. Ja, Schulden oder Vermögen? Wer sind denn nun diejenigen, die diese Billionen ihr Eigen nennen? Ich jedenfalls nicht!

Da kam mir doch ausgerechnet in diesen Tagen eine Abrechnung der Treuhand in die Finger, jener berüchtigten kriminellen Vereinigung, die seinerzeit im Regierungsauftrag die DDR gewaltsam und rigoros notschlachtete. Die Euros, um die es hier geht – übrigens so viel wie die Staatsschulden der 27 EU-Länder gerade zusammen ausmachen–, stecken offenbar bei jenen Leuten, die mit einer bewundernswerten Selbstbedienungsmentalität gesegnet sind. Beispiel: Die Staatsdiener, die selbstlos und uneigennützig das Treuhandschiff durch die Wendewirren steuerten. Mit dem Verscherbeln einer ganzen Volkswirtschaft, der größten Vernichtung von Produktivvermögen in Friedenszeiten und der „Freisetzung“ von Millionen Arbeitslosen brachten sie gekonnt einen Schuldenberg von über 250 Milliarden DM zuwege. Ein Professorengehalt von 6-7000 Mark war für die Treuhanddirektoren gerade das monatliche Trennungsgeld. Bonusgelder für “erfolgreiche“ Privatisierungen lagen 1992 bei einem Direktor aus dem „Westen“ bei über 122 000 DM, bei Abteilungsleitern bei 88 000 DM. Für einen Direktor kam das freilich zum Grundgehalt von 296 000 DM dazu. Bei Abteilungsleitern waren es 184 000 DM. Da reden wir noch gar nicht von unerhörten Fahrkostenpauschalen, superhohen Leasingraten für Fahrzeuge oder sagenhaften Mietzuschüssen.

Mathematiker dürften rasch begreifen, dass diese bescheidene Mitarbeiterbezahlung die hinterlassenen Schulden potenzierte. Verstehen Sie nun, dass ich mich nicht gerne mit jenen Großkriminellen in einen Sack stecken lassen will, wenn es um die ominösen 10 Billionen Privatvermögen geht?

Ach, ja, - wieso hieß das damals eigentlich „Treuhand“ und nicht „Untreuhand“, oder richtigerweise eigentlich „Veruntreuhand“?

– OLD LONG –

24.03. Mitgliederversammlung des Suhler Stadtverbandes

Sa 03.03.	**10.00 Uhr**	**Aktion der Suhler LINKEN: Solidarität in de Krise, Dianabrunnen**
Di 06.03.	**17.30 Uhr**	**Stadtvorstand mit BO-Vorsitzenden, Geschäftsstelle**
Di 06.03.	**19.00 Uhr**	**Einwohnervers. Stadtmitte/Döllberg, Oberrathaussaal**
MI 07.03.	**17.30 Uhr**	**AG Sommerfest, Rüssenstraße 19**
Do 08.03.	**09.30 Uhr**	**Frauenfrühstück zum Internationalen Frauentag, VS Am Himmelreich 2A**
Do 08.03.	**14.00 Uhr**	**Frauencafé in Zella-Mehlis, AWO – Seniorenpflegeheim**
Do 08.03.	**17.30 Uhr**	**Stadträtinnen laden ein zum Frauentag, CCS, Türmchen**
Do 08.03.	**20.00 Uhr**	**Kabarett zum Frauentag, CCS Saal Simson**
Fr 09.03.	**09.30 Uhr**	**Arbeitslosenfrühstück zum Frauentag Jugend- und Vereinshaus „Nordlicht“**
Fr 09.03.	**16.30 Uhr**	**Bündnisversammlung, Neues Rathaus**
Fr 09.03.	**20.00 Uhr**	**Angelika Neutschel: “All meine alten Lovestories”, FRIZ**
Mi 14.03.	**14.00 Uhr**	**Geburtstagsrunde, Geschäftsstelle,**
Mi 14.03.	**18.00 Uhr**	**Linker Treff (zur politischen Bildung), Geschäftsstelle**
Sa 17.03.	**10.00 Uhr**	**Neumitgliedertreffen, Geschäftsstelle,**
Sa 17.03.	**10.00 Uhr**	**Kundgebung: 72. Jahrestag der Niederschlagung, des Kapp-Putsches in Suhl am Alten Rathaus**
Mo 19.03.	**19.00 Uhr**	**“Leere Kassen–tote Städte“, Katrin Kunert, MdB CCS, Bürgerforum im Türmchen**
Mi 22.03.	**19.00 Uhr**	**Talk im Türmchen mit Dietmar Bartsch CCS, Bürgerforum im Türmchen**
Fr 23.03.	**18.00 Uhr**	**OB – Kandidaten im Gespräch, siehe Freies Wort**
Sa 24.03.	**09.00 Uhr**	**Mitgliedervers. des Stadtverbandes, Hotel Thüringen**
Di 27.03.	**14.00 Uhr**	**MV Seniorenvertretungen zur OB-Wahl**
Mi 28.03.	**15.00 Uhr**	**Seniorentreff und Seniorencafé, Geschäftsstelle**
Mi 28.03.	**17.00 Uhr**	**Stadtrat, Oberrathaussaal**
Do 29.03.	**18.00 Uhr**	**Heidi Knake-Werner, Buchlesung, “In Roten Schuhen“, CCS Türmchen**
Di 03.04.	**10.00 Uhr**	**Infostand zur OB-Wahl, Steinweg**
Di 03.04.	**17.30 Uhr**	**Stadtvorstand, Geschäftsstelle**

„Linker Treff“
in der Rüssenstraße 19

Im Februar dieses Jahres konstituierte
sich in Suhl auf Initiative von Ina Leukefeld eine AG zur politischen Bildung. Sie trifft sich
jeden 2. Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr
zu einem Gedankenaustausch über aktuelle politische Themen.

Interessenten sind herzlich willkommen.

Geburtstagskinder willkommen!
Alle Genossinnen, Genossen und Sympathisanten, die im Februar Geburtstag hatten, laden wir herzlich zur Geburtstagsrunde am **14.03.2012, 14.00 Uhr** in die Rüssenstr.19 ein.
Auf anregende Gespräche freuen sich **Brigitte und Hella**

Nicht verpassen!
Suhl setzt die Tradition des Kabarettabends zum Internationalen Frauentag fort. Diesmal tritt
„Das Lachgeschoß“
aus Erfurt auf.
Das Programm heißt:
„Frauen sind keine Männer – aber das schaffen sie auch noch!“
Hier Termin und Ort zum Vormerken:
8. März, 20.00 Uhr,
Saal „Simson“ im CCS

Unzumutbar

Insgesamt hatte Marx am »Kapital« dreißig Jahre lang gearbeitet. Seine Freunde rechneten aus, dass er weniger Lohn dafür erhalten habe als der am schlechtesten bezahlte Tagelöhner in Deutschland. Sie klagten und meinten, das sei ein Unrecht.
Marx fand, das Problem werde falsch angegangen.
“Die Frage ist doch“, meinte er lächelnd, „ob man es der bürgerlichen Welt zumuten kann, daß sie für die Ausfertigung ihres Todesurteils einen anständigen Preis bezahlt.“

– AUS JUNGE WELT –

„In jeder Stadt ein Infostand – unser Land in linker Hand“

Am Sonnabend,
den 3. März, 10.00 Uhr am Suhler Diana-Brunnen
zeigt DIE LINKE Gesicht!

Eine bundesweite Aktion in 400 Städten Deutschlands

Solidarität in der Krise

Rege Beteiligung ist gefragt.

Spruch des Monats: ***„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre - (alle) - die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“*** (Antoine de Saint-Exupery, Werk: Die Stadt in der Wüste / Citadelle)